

Victor Aimé Huber

»Als der König Don Fernando«

(1821)

Übersetzung der altspanischen Romance de Valdovinos

»Estando el rey don Fernando / en conquista de Granada«

Als der König Don Fernando
Hat Granada eingenommen,
Sass er dort mit seinen Granden,
Mit den Herzogen und Grafen
5 Und mit allen tapfern Führern
Und dem Adel von Hispanien,
Der die Stadt ihm erst gewann;
Da berief er seine Ritter,
Und als alle sich versammelt,
10 Also sprach der König dann:
»Wer von euch will, edle Freunde,
Ins Gebirge morgen ziehen,
Und mein Banner dort erheben
Auf der Höh' der Alpujarra?«
15 Einer schauet auf den Andern,
Keiner wagt zu sagen: Ich!
Denn gefährlich ist der Hinweg
Und der Rückweg zweifelhaft.
Und es zitterte vor Schrecken
20 Ihnen allen da der Bart.
Und allein nur Don Alonso,
Von Aguilar er genannt ist,

Der erhebt sich vor dem König,
Also er gesprochen hat:
25 »Dieser Zug, o edler König,
Nur für mich ist er bestimmt.
Also hat es mir versprochen
Unsre Herrin Isabella.«
Hoherfreut war jetzt der König
30 Um die Rede, die er hört.
Lange noch vor Sonnenaufgang
Zieht Alonso aus Granada
Mit fünfhundert kühnen Reitern,
Und an Fussvolk tausend Mann,
35 Und die Sierra sie besteigen,
Die Navada [!] ist genannt.
Als die Mohren es ersahen,
Zu der Schlacht ein jeder eilt;
Zwischen Felsen, zwischen Schluchten
40 Stellen sich die Mohren auf.
So beginnt die harte Schlacht
Wild und blutig im Gebirge.
Denn es fechten viele Mohren,
Alle Höhen sind besetzt,
45 Und es konnten hier die Reiter
Fechten nicht und auch nicht fliehn.
Also wurden sie mit Felsen
Rings zerschmettert und erschlagen
Und nur wenige entkamen,
50 Flohen eilends nach Granada.
Don Alonso mit dem Fussvolk
Eine Höhe kühn ersteiget;
Aber Viele sind erschlagen

55 In der sumpfig wilden Schlucht —
Und es fochten so viel Mohren! —
Endlich fielen alle Christen;
Don Alonso lebt allein noch,
Als die Seinen alle todt;
Dennoch kämpft er wie ein Löwe,
60 Doch entkommen konnt' er nicht,
Denn der Mohren sind zu viele
Und er konnte nimmer ruhen.
Tausend Wunden ihn schon decken,
Kann das Schwert auch nicht mehr heben,
65 So viel Blut er da verliert.
Don Alonso endlich sinket,
Sterbend sinkt er auf die Erde,
Seine Seele gibt er Gott.
Auf ihn stürzen alle Mohren,
70 Eine Wund' ihm jeder gab.
Tragen dann ihn an den Ort hin,
Der Oxixera genannt ist;
Ihn zu sehen kamen alle,
Wie ein Wunder man besieht,
75 Also Mohrinnen und Mohren,
Denn sein Tod sie alle freut.
Es beweint ihn eine Christin,
Eine Christin, die in Fesseln;
Denn es hatte von der Wiege
80 Don Alonso sie erzogen.
Bei den Worten, die sie klagte,
Jede Mohrin weinte laut:
»Don Alonso! Don Alonso!
Gott sei gnädig deiner Seele,

Da die Mohren dich erschlagen,
Mohren auf der Alpujarra.«

Textnachweis:

[Victor A. Huber,] *Sammlung Spanischer Romanzen aus der frühern Zeit*,
Aarau 1821, S. 99–103.